I.

Gestörte Liebe.

Im Taumel süßer Gefühle,
wenn des Lebens Wonnerausch das Herz erwärmt,
und die Phantasie noch mitten im Gewühle
goldner Träume zwischen Trug und Wahrheit
schwärmt;

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf

in der Lebenszeit, wo Zärtlichkeit und Liebe
Vorgefühl himmlischer Wonne gewährt:
ist traulichen Seelen, vereint in sympathetische Triebe,
ihr Erdenleben Elysium werth.

Unter des wirthbaren Eichbaums Schatten,
die dem einsamen verschwiegnen Hain
malerischen Reitz verliehen hatten,
wandelten Damon und Phyllis allein.
Das Geständniß der Liebe schwebt' ihm auf den Lippen,
von den Augen war die Werbung schon gewagt:
Aber Worte sind Anker zwischen blinden Klippen,
die des Schiffers Müh zurückzuwinden verzagt.
Ach erseufzte, in Geheim, der Blöde,
wenn sie mich verschmähend von sich stieß!
wenn sie, — — doch es sey gewagt, wenn auch die Spröde
mich mit Spott zurück von ihrem Herzen wies!

Der Liebe fehlt es nie am Ausdruck, mit Entzücken
ergriff der Jüngling die zarte Hand
der trauten Dirn', und las aus ihren Bliken
Zusagung: alsobald war auch der Zunge Band

gelöst, und was Verliebte sich zu sagen wissen
gieng über Bord: Die Herzgefühle ströhmten frey
und unaufhaltsam aus, und führten all die süssen
Ideen von Minneglück im Reihentanz herbey.

Als wenn Aurorens Finger ihre Wange
berühret hätte, blöd und unbekannt
mit Amors Schälkeleyen, deckte bange
Verschämtheit ihr Gesicht mit purpurnem Gewand.
Aber elastisch hob sich der Busen, frischer wallte
das Blut: Denn, wie wir alle wissen, schleicht
sich Dämon Amor gern in die geheimste Falte
des Herzens ein, und findet diesen Weg gar leicht.
Noch zögerte sie ihr Geständniß ihm zu wagen,
den ersten Schritt auf unbetretnem Pfad;
Doch das Geheimniß ihrem Herzen abzufragen,
wußte der kundige Jüngling schon Rath.

Den untrennbaren Bund bestättigte kein Zeuge
kein Schwur, kein Unterpfand, als ein errungner Kuß;
Doch lud der blühende Hain und die beschattende Eiche,
das jugendliche Paar zum frohen Liebesgenuß.

„Der Himmel selbst gewähret keine reinern Freuden,
„als die erhörte Liebe in mein Herz ergoß,
„Unsterbliche, o Auserwählte, neiden
„sterblicher Zärtlichkeit glückliches Loos.
„Laß uns die flüchtgen Stunden fesseln, daß uns keine
„entschwindet, ohne Zeuginn unsers Glücks zu seyn!
„Wenn Todesschlummer uns dereinst befällt, vereine
„ein Grabeshügel unser moderndes Gebein!

Sie. „Laß des Todesschlummer, laß den Grabeshügel,
„ach so schauervoll ist der Gedanke mir
„von des Bundes Trennung! Auf der Liebe Flügel
„entschwing ich mich der Sterblichkeit mit dir!
„Wem's gelingt, das wonnige Entzücken
„des Himmels zu empfinden, glaube mir, den scheut
„der Tod mit seinen Netzen zu bestricken:
„Ist unsre Wonne nicht Gefühl der Seligkeit?
Der Lüsterne umarmte rasch die schöne
Sophistin; die ihm einen leichten Sieg versprach.
Drauf hüllte Dämmerung die stumme Scene
in nächtliche Schatten, bey schwindendem Tag. —

Sie. „Was regt sich im Gebüsch? Was säuselt durch die Laube
„die Lieb und Nacht um uns gewölbet hat?
„Welch Ungethüm pflegt seinem Raube
„hier nachzuspähen? Er. Es ist ein rauschend Blatt,
„befürchte nichts, hörst du nicht Zephyrs Flüstern
„im Wipfel unsers Gastfreunds? Traulich hallt der Baum
„uns lauten Beyfall. Sie. Ach mir graut im düstern
„Gebüsch! — Weiß nicht, ist's Ahndung oder Traum
„was mich erschrecket: Laß uns fliehen!
„Es rauscht so fürchterlich rings um uns her.
Sich los zu winden war nun ihr Bemühen,
aus Damons Arm sich los zu winden; Aber er
ließ nicht entrinnen die geliebte Beute,
both kühn dem unbekannten Freudenstörer Trutz,
und nahm die lieblichste der Bräute
durch seinen rüstigen Arm in Schutz.

Für Liebende ist doch der dritte Mann im Spiele
Fürwahr ein lästig Ding, befinden sie sich gar
an ihrer Wünsche nahem Ziele:
so ist ihr Liebesunstern offenbar.

Ach der gewaltsame Vertilger alles Lebens,
trieb dießmahl sein gewohntes Possenspiel
zur Unzeit! Achtete des Widerstrebens
der ersten Liebe nicht; — Kein sanft Gefühl
wohnt in dem knöchernen Busen des Todes. —
Beyde bedeckte
sein fallend Netz. — Ach da umgab
sie Grabesfinsterniß, und schreckte
des Lebens letzten Hauch in's Schattenreich hinab!

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf